

## BEWEGT ERINNERN

### Busfahrt zum Gedenken an ungarisch-jüdische Zwangsarbeit in Wien 1944/45

9:00

**Begrüßung: Béla Rásky (VWI)**

2., Tempelgasse 5

**1 »Kinderspital«**

2., Ferdinandstraße 23

Jüdisches Leben in Wien bis 1938

*Susanne Uslu-Pauer (Archiv der IKG, Wien)*

Ungarisch-jüdische Zwangsarbeit  
in Österreich

*Szabolcs Szita (Holocaust Memorial  
Center, Budapest), Adám Böhm (Budapest)*

10:50

**2 »Ankerbrot-Fabrik«**

10., Absberggasse 27

Geschichte, Widerstand und  
Zwangsarbeit 1934 bis 1945

*Christian Rapp (rapp & wimberger  
Kultur- und Medienprojekte, Wien)*

11:40

**3 »Papierwarenfabrik Adolf Reiss«**

10., Davidgasse 89

Arisierung des Betriebs und Arbeitsbedingun-  
gen ungarisch-jüdischer ZwangsarbeiterInnen

*Philipp Rohrbach (VWI)*

12:30

**4 »Wohnlager der Gemeinde Wien«**

15., Hackengasse 11

Wohnbedingungen ungarisch-jüdischer  
ZwangsarbeiterInnen

*Kinga Frojimovics (VWI),  
Eleonore Lappin-Eppel (ÖAW, Wien)*

13:50

**5 Mittagspause**

15:15

**6 Mahnmal Lobau**

22., Lobgrundstraße/Raffineriestraße

*Robert Eichert (Wien), Béla Varga (Budapest)*

16:20

**7 »Außenlager des KZ-Mauthausen«**

21., Hopfengasse 8

Einsatz von KZ-Häftlingen in  
der Luftfahrt-Industrie

*Roman Fröhlich (Freie Universität Berlin)*

17:10

**8 »Mautner Markhof Brauerei  
Zum St. Georg«**

21., Prager Straße 20

Auf den Spuren eines ehemaligen  
Zwangsarbeitskomplexes

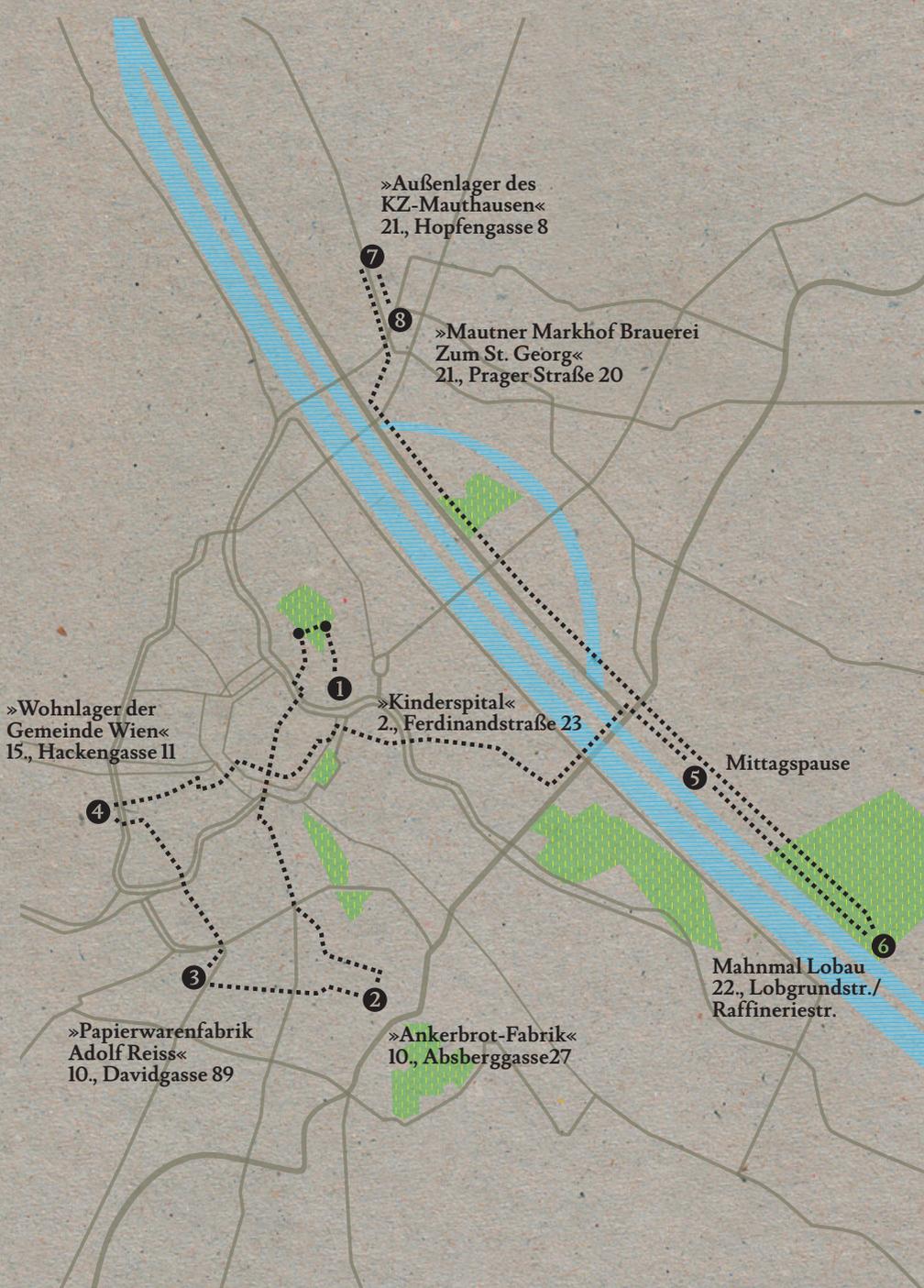
*Thomas Pototschnig (Wien)*

17:30

**Abschluss: Éva Kovács (VWI)**

18:00

**Abschiedsbuffet**



»Außenlager des  
KZ-Mauthausen«  
21., Hopfengasse 8

»Mautner Markhof Brauerei  
Zum St. Georg«  
21., Prager Straße 20

»Wohnlager der  
Gemeinde Wien«  
15., Hackengasse 11

»Kinderspital«  
2., Ferdinandstraße 23

Mittagspause

»Papierwarenfabrik  
Adolf Reiss«  
10., Davidgasse 89

»Ankerbrot-Fabrik«  
10., Absberggasse 27

Mahnmal Lobau  
22., Lobgrundstr./  
Raffineriestr.

# 1 »RICHTLINIEN ÜBER DIE BEHANDLUNG UNGARISCHER JUDEN«

## Auszüge

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des S.-D. in Ungarn  
Sondereinsatzkommando  
Außenkommando Wien

Wien, den 9.8.1944  
II., Castellezgasse 35

### 1. Arbeitsverhältnis:

Die durch das Arbeitsamt zugewiesenen ungarischen Juden gelten als Häftlinge der Geheimen Staatspolizei und müssen stets als solche behandelt werden.

### 2. Arbeitseinsatz:

An- und Abmarsch zur bzw. von der Arbeitsstätte hat in geschlossener Kolonne zu erfolgen. Für je 50 Köpfe ist ein Judenpolizist /Jupo/ zu bestimmen, der für seine Gruppe die volle Verantwortung trägt. Die Verwendung von Juden außerhalb der Arbeitsstätte /Privatarbeit!/ ist strengstens verboten. Einzelzuweisung ist nicht statthaft. Nicht zur Arbeit eingesetzte Juden werden nach Möglichkeit im Lager selbst beschäftigt. Umsetzungen von Juden dürfen nur durch das zuständige Arbeitsamt vorgenommen werden.

### 5. Arbeitspensum:

Zur Erreichung höchstmöglicher Leistung soll den Juden täglich ein bestimmtes Arbeitspensum vorgelegt werden.

### 6. Ausgang und Freizeit:

Den Juden darf kein Ausgang gewährt werden. Freizeit ist innerhalb des Lagers zu verbringen.

### 9. Behandlung der Juden:

Die Behandlung der Juden muß hart aber gerecht sein. Weichheiten sind nicht am Platze und führen erfahrungsgemäß zur Lockerung der Disziplin.

### 11. Bewachung:

Die Bewachung hat so zu erfolgen, daß Fluchtversuche und ein Zusammentreffen mit Nichtjuden außerdienstlich unmöglich sind. Kein Jude darf ohne Aufsicht das Lager bzw. die Arbeitsstätte verlassen.

## **12. Erkrankungen:**

Bei Erkrankungen ist strengster Maßstab anzulegen.

a) Ambulatorische Behandlung erfolgt grundsätzlich im Lager; im Krankenstützpunkt nur nach vorheriger Genehmigung des Stützpunktarztes bzw. in Wien nach Genehmigung durch den jüdischen Kontrollarzt.

## **16. Lohn:**

Jüdische Arbeitskräfte erhalten kein Bargeld angewiesen. Die Barentschädigung für geleistete Arbeit erfolgt gemäß Weisung des Reichstrehändlers der Arbeit an das Sondereinsatzkommando (...)

## **18. Bekleidung & Schuhwerk:**

Ersatzgestellung für Kleidung erfolgt derzeit nicht. Schuhwerk kann unter Anlegung des strengsten Maßstabes für Arbeitseinsatzfähige einmalig beschafft und

bis zum Betrag von RM 8.-- für ein Paar mit dem Sondereinsatzkommando verrechnet werden. Die Schuhe gehen damit ins Eigentum des Sondereinsatzkommandos über.

## **21. Fliegeralarm:**

Bei Fliegeralarm ist die jüdische Arbeitskolonne nach Tunlichkeit ins Lager zurückzuführen, auf alle Fälle jedoch geschlossen zu halten und besonders streng zu bewachen. Die gemeinsame Benützung des Luftschutzraumes mit Nichjuden ist verboten.

## **24. Flucht:**

Flucht eines Juden ist sofort fernmündlich und schriftlich der Staatspolizei Außenstelle, dem zuständigen Gendarmerieposten und dem Sondereinsatzkommando zu melden.

## 2 ARBEIT

### Profiteure ungarisch-jüdischer Zwangsarbeit in Wien 1944/45

... /Gramatneusiedl/Hennersdorf/Städtische Gutsverwaltung Lobau/  
Gut Schafflerhof/Gutsverwaltung Andlershof/Grundbesitzer Meyer-  
zeth/**Ankerbrotfabrik A.G.**/Leo Arnoldi, Bauunternehmen/Ben-  
zin-Benzol-Verband/DEA (Deutsche Erdölraffinerie AG) Nova/Bruno  
Buchwieser, Architekt u. Baumeister/Franz Havlicek Zimmerei u. Fab-  
riktschlerei/Franz Hermann, Inhaber Wilhelm Hermann/Walter Gauf,  
Baumeister, Baumaterialienhandlung/Guschelbauer, Straßenbau-Un-  
ternehmung/Oscar Haac's Nachfolger, Großwäscherei, chem. Putzerei u.  
Zwirnfabrik/Hardt L.C. Erzimport/Philipp Holzmann AG Bauunterneh-  
men/Firma Adolf Illner, Hoch- und Tiefbau/Imperial Feigenkaffee-  
fabrik/Jurany u. Wolftrum, Blechwaren- u. Molkerei- u. Kühlmaschinenfab-  
rik, Verzinnungsanstalt/Kabelfabrik u. Drahtindustrie AG/Otto Kisler,  
Bau- und Konstruktionsschlosserei/Kissler u. Hermann, Holzwarenfab-  
rik/Kofferschloß- und Metallwarenfabrik/Firma Kontropa/Firma Krei-  
sa, Bauunternehmen/Firma Karl Kuhlemann, Corona-Kaffee- u. Kaffee-  
fabrik/Lehninger/Hubert Lusun, Architekt u. Stadtbaumeister/**Mautner  
Markhof Brauerei Zum St. Georg**/Graf Marenzi/Ing. Ludwig  
Mayer Stadtbaumeister/W. Megerle, Lackfabrikanten u. Rivalinwerke/  
Moosbrunner Glasfabrik AG/Mörtinger u. Tades, Baumeister/Oberste  
Bauleitung/Herbert Oberleitner/Einstätze im Rahmen der Organisation  
Todt/**Ostmark Mineralöl Lobau**/Firma Pabianski/**Papierfabrik  
ROJA (Rothe u. Jarauschk)**/Reich, Papierfabrik/Rudolf Riefenthal-  
ler, Kunststein- u. Betonwarenerzeugung/Robert Koch Krankenhaus/  
Ruff, Landwirt/Sager u. Woerner Hoch- u. Tief u. Straßenbau/Saurer  
Werke Österreich AG/Shell Ölraffinerie, im Auftrag von Rella u. Neffe  
Baugesellschaft/Siller u. Sohn/Siemens-Werke/Sondereinsatzkomman-  
do 12 u. 13 der Luftwaffe/Spiller&Co./**Städtisches Elektrizitäts-  
und Gaswerk**/Firma Fritz Strass/Stromerzeugung, Gaswerk/Josef  
Teufel, Konservenfabrik, Lebensmittelfirma/Vacuum-Oil Company AG  
Fabrik u. Raffinerie/Wagner-Biró AG Stahlhoch-, Brücken- u. Kessel-  
bau, Eisen- u. Stahlgießerei/Laurenz Waldmann, Architekt u. Baumeis-  
ter/Wienerberger Ziegelfabriks- u. Baugesellschaft/WIFO (Wirtschaft-  
liche Forschung GmbH)/Wünschek-Dreher Güterdirektion/ ...

## **Zur Beachtung!**

Jeder Arbeiter ist für die Werkzeuge und Arbeitsbehelfe, welche ihm übergeben werden, haftpflichtig und muß die ihm etwa abgehenden Stücke d m Werte nach ersetzen. Das gleiche gilt, wenn ein Arbeiter die Werkzeuge und Arbeitsbehelfe absichtlicher- oder schuldbarerweise beschädigt.

O. S. W. 321. V 42. 1000.

### 3 WO IST DIE GEDENKTAFEL?





An der Fassade des Hauses Hackengasse 11, 1150 Wien, befand sich eine Gedenktafel, die auf Initiative von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Geschichte der Juden Österreich und des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes entstanden ist und am 7. September 1995 enthüllt wurde. Sie wurde vom Museumsverein Rudolfsheim-Fünfhaus gestiftet und von Horst Stöckel gestaltet. Diese Tafel wurde zum Gedenken an etwa 500 ungarische Juden, darunter zahlreiche Kinder, errichtet, die zwischen Juni 1944 und April 1945 in der Hackengasse 11 interniert waren. Sie waren von den Nationalsozialisten als Arbeitssklaven verschleppt worden. Viele von ihnen starben an den erlittenen Entbehrungen und Misshandlungen.

**Wie und warum die Gedenktafel verschwand, ist bis heute unbekannt.**



IN DIESEM HAUS WAREN  
ZWISCHEN JUNI 1944  
UND APRIL 1945  
ETWA  
500 UNGARISCHE JUDEN,  
DARUNTER  
ZAHLREICHE KINDER,  
INTERNIERT.  
SIE WAREN VON DEN  
NATIONALSOZIALISTEN  
ALS ARBEITSSKLAVEN  
VERSCHLEPPT WORDEN.  
VIELE VON IHNEN  
STARBEN AN DEN  
ERITTENEN ENTBEHRUNGEN  
UND MISSHANDLUNGEN.

תנצבה

MUSEUMSVEREIN  
RUDOLFSREIM-FÖRDERUNG  
1975

15. Goldener  
straße

## **Bewegt erinnern - Busfahrt zum Gedenken an ungarisch-jüdische Zwangsarbeit in Wien 1944/45**

An der Fassade des Hauses Hackengasse 11, 1150 Wien, befand sich eine Gedenktafel, die auf Initiative von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Geschichte der Juden Österreich und des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes entstanden ist und am 7. September 1995 enthüllt wurde. Sie wurde vom Museumsverein Rudolfsheim-Fünfhaus gestiftet und von Horst Stöckel gestaltet. Diese Tafel wurde zum Gedenken an etwa 500 ungarische Juden, darunter zahlreiche Kinder, errichtet, die zwischen Juni 1944 und April 1945 in der Hackengasse 11 interniert waren. Sie waren von den Nationalsozialisten als Arbeitsklaven verschleppt worden. Viele von ihnen starben an den erlittenen Entbehrungen und Misshandlungen.

**Wie und warum die Gedenktafel verschwand, ist bis heute unbekannt.**

---

Bezirksvorstellung des 15. Wiener Gemeindebezirks

---

Gasgasse 8-10

---

1150 Wien

## 4 ESSEN

Aufzeichnungen von Béla Varga über den Speiseplan in den Österreichischen Saurer-Werken

Étrendősszegezés  
 július 30 - október 28. 13 hét

Kartoffel gemüse oder suppe: 23		<u>13 Woche</u>
Mischgemüse oder suppe: 31		
Braune suppe: 2		
Tee: 4	Kraut gemüse oder suppe: 22	
Kaffe: 56	Salat " : 8	
Gurken gemüse: 6	Marmelade:	
Zwibel suppe: 9	Ei (1 Stück): 3	
Karalab gemüse oder suppe: 13	Gulas mit reise: 6	
Kartoffel mit $\frac{1}{2}$ sauce: 29	Mehlspels: 1	
Kartoffel gemüse mit fleisch: 8	" suppe: 6	
" " mit paradeis: 15	Fleisch oder wrost: 10, 5	
Gurkengalat: 4	Margarine: 7	
Rote rüben: 11	Obst: 2	
Paradeis suppe: 4	Gerstl suppe: 29	
Opfen oder Kase: 10	Kapor suppe: 36	
Erbstern gemüse: 3	Milcher reise: 17	
Pilz suppe: 1	Gries suppe: 2	
Spinkat gemüse: 1		

Abends erzählten sich fünf im Lager Lichtenwörth internierte Frauen Wunschrezepte, die sie in winzigen Buchstaben auf blaues Briefpapier schrieben. So entstand das »Kochbuch für das Überleben«.

### Ischler Krapfen

Aus 2l dag Mehl, 7 dag Zucker, 14 dag Butter, 7 dag gemahlene Walnüssen od. gerösteten Mandeln eine Masse machen, Teig dehnen, mit einem Glas ausstechen, ausbacken (trocknen). Mit Marmelade zusammenkleben und mit Schokoladenguss überziehen. Der Guss: 15 dag Zucker mit 2 dcl Wasser aufkochen, wenn ausgekühlt, 8 dag Schokolade und 2-3 dag Butter dazu mischen.

### Sacher Gugelhupf

20 dag Butter, 20 dag Zucker schaumig gerührt, 4 Eigelb, 1 ganzes Ei, 1 Vanillezucker, 1 Backpulver, mit 45 dag Mehl verrühren. Halbieren, in die

eine Hälfte Schokolade od. Kakao mischen, Eischnee aus 4 Eiern halbiert zum Teig beimischen. Teig löffelweise in eine mit Butter eingefettete Gugelhupfform hineingeben, und backen. (1 Löffel schwarz, 1 Löffel weiß.)

### Salzburger Knödel

Aus 4 Eigelb, 4 Löffel Zucker, 4 Löffel Mehl und 4 Löffel Wasser Knödel machen und in heiße Milch einkochen. In eine feuerfeste Schüssel zeilenweise einlegen. Zwischendurch aus 4 Eiern Eischnee mit 4 Löffel Zucker und ca. 10 dag Mandeln schlagen, zwischen die Zeilen streichen, darauf geschnittene Mandeln streuen, und durchbacken.

## 5A FÜRSORGE

Franzi Löw wurde am 2. Jänner 1916 in Wien geboren. Ihr Vater war promovierter Jurist und Direktor der Nordbahn. Im September 1937 übernahm sie den Posten einer Fürsorgerin der Israelitischen Kultusgemeinde Wien. Diese Funktion übte sie auch während der NS-Zeit aus. Über ihre Begegnung mit ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter berichtete sie:

»Im Juni 1944 wurden einige Transporte ungarischer Juden nach Wien geschickt, die hier bei Schuttaufräumungsarbeiten und für die Einbringung der Ernte eingesetzt wurden. Vom Ostbahnhof aus wurde ich verständigt, daß ich sofort zum Bahnhof kommen muß, weil tausende ungarische Juden in Wien angekommen sind. Man kann sich keine Vorstellung machen, wie die Leute in den Waggonen zusammengepfercht waren. Einige haben wir tot aus den Waggonen gezogen, andere wieder sind noch bei der Ankunft im Waggon gestorben. In Wien wurden die Ungarn in mehr als 40 Lager untergebracht. Diese Lager waren über ganz Wien verstreut. (...) Der Lagerleiter aus dem 15. Bezirk, aus der Hackengasse, hat die Kultusgemeinde angerufen,

mich verlangt und gebeten, ich soll so rasch wie möglich in das Lager kommen, es seien 600 Menschen in seinem Lager, die Hilfe benötigen. Ich habe alles stehen und liegengelassen, bin sofort in die Hackengasse gefahren und habe mir absichtlich den jüdischen Stern am Mantel gelassen. Es waren alle 600 Juden in einem großen Turnsaal versammelt. Ich habe ihnen gesagt, daß auch ich Jüdin bin, genauso wie sie Juden sind (...). Der jüdische Leiter, ein Herr Dr. Göndör, hat als erstes um Medikamente und Wäsche gebeten. Wir hatten ja (...) eine Kleiderkammer. Aus dieser Kleiderkammer konnte ich den ungarischen Juden das Notwendigste für jeden, Hemden, Hosen, Taschentücher und Anzüge, zur Verfügung stellen. Auch in diesem Falle hat mir



Löse Franzi Sara

geboren: 2 7. 1916

ist berechtigt das Sammellager  
2. Kl. Sperlgasse 2a jederzeit  
betreten und zu verlassen.

Zentralstelle f. jüdische  
Auswanderung:

Unterschrift

Löse Franzi Sara

der Ältestenrat einen Handwagen zu Verfügung gestellt, und mit diesem Handwagen (...) bin ich von der Seitenstettengasse jeden Tag in ein anderes Lager gefahren. Das ist gut gegangen, bis ich eines Tage in das Lager, das bei den Gaswerken in der Nähe gelegen war, gekommen bin. Ich bin nicht ganz bis zum Lager gekommen, da wurde ich von einem SS-Mann aufgehalten, der mich fragte, was ich will. Ich sagte, nach meinem Wissen sind ungarische Juden in dem Lager, ich selbst sei Jüdin, ich wolle zu ihnen, um ihnen zu helfen. Daraufhin sagte der SS-Mann, ich möge einen Moment warten. Er telefonierte; nach dem Telefonat ist ein Militärauto gekommen, man hat mich mit meinem Rucksack geschnappt, ins Auto gesetzt und in das Sondereinsatzkommando-

Außenkommando Wien zu dem SS-Hauptsturmführer Dr. Seidl in die Castellezgassee gebracht. Dr. Seidl hat als erstes mit mir geschrien, was ich in dem Lager eigentlich will. Daraufhin sagte ich: "Ich bin Jüdin. Es sind ungarische Juden in ihrer Not jetzt nach Wien gekommen, ich tue nichts anderes als das, was auch Sie täten, wenn Ihre Mitbrüder in der Fremde Hilfe brauchten. Also, so versuche ich auch, den ungarischen Juden zu helfen." Daraufhin hat er gesagt, ich hätte einen großen Fehler begangen, daß ich nicht vorher bei ihm war, ich hätte zu ihm kommen und ihm das sagen müssen, daß ich die Lager besuchen will. Er gab mir eine Bestätigung, die ich noch heute besitze, daß ich berechtigt bin, die Lager zu besuchen und den Lagerinsassen ihre Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen.«

# 5B LAGERPLAN LOBAU





## 6 LAGERLEBEN

### Auszüge aus dem Tagebuch von József Bihari

(...) 5.7.44 Es ist noch Ruhe. Das Essen ist furchtbar, bin ganz abgemagert, meine facile Lähmung will nicht besser werden. Ich habe keine Medikamente. Mein Bein ist ganz bamstig. Seit einer Woche spüre ich nichts mehr. Ich weiß nicht, was damit sein wird, es beunruhigt mich sehr. (...)

(...) 10.7.44 142 hat man auf Arbeit geschickt. Mich hat man hier gelassen, da ich über sechzig bin. Ich habe mich freiwillig gemeldet, weil es furchtbar ist, hier zu sein, und man wird ganz verzagt. Ich habe schlechte Gefühle. (...)

(...) 14.11.44 Gestern wurde ich in eine andere Fabrik zur Arbeit versetzt... Das bedeutet zwei Stunden Fahrt mit der Straßenbahn, aber ich habe den Eindruck, als ob diese Arbeit besser wäre als die in der anderen Fabrik. Diese Fabrik gehört auch der Familie Mautner. Die andere Fabrik war in der Pragerstraße 20, die neue ist eine Destillerie-, Hefe- und Konservenfabrik mit zweitausend Arbeitern in der Simmeringer Hauptstraße 101.

(...) Heute war ich beim Chef. Er hat mich sehr nett empfangen und ich bat ihn, dass er uns hilft, da wir hungern. Er hat sofort angeordnet, dass wir jeden Tag

in der Früh in der Kantine genügend heiße Suppe erhalten und auch zu Mittag. Das tut uns sehr gut. So geht es irgendwie. Allerdings esse ich dank der Güte von Laci täglich ein Kilogramm Brot und so hungern wir doch nicht, da Laci immer allerlei bringt. Salami, Sardinen, Marmelade etc. (...)

(...) 17.12.44 Ich würde alles ertragen, nur wenn ich von meiner Rózsi was wüsste und wenn ich mich noch hier auf Erden mit ihr treffen könnte, dann könnte ich ruhig sterben. Was ist mit der Armen? Ich weiß es nicht. Ich beschäftige mich ständig mit ihr, obwohl ich dies niemanden sage, aber ich klage, wenn mich niemand sieht. (...)

(...) 27.12.44 Weihnachten ist vorbei und es hat nichts gebracht. Es hat keinen Sinn mehr und ich habe auch keine Geduld mehr, mein Tagebuch weiterzuführen. Jetzt bereitet man sich auf Silvester vor. Es wird ein Kabarett geben. Ich bin der Chefregisseur. Ambition wäre genügend da, aber die Stimmung fehlt. Unser Schicksal ist viel zu traurig. Was die Zukunft bringt, weiß ich wirklich nicht, aber so, wie es ist, ist es nicht gut. (...)

»Die Gesichtslähmung ist immer noch da, obwohl ich jeden zweiten Tag eine elektrische Behandlung und eine Spritze bekomme. Jetzt bekomme ich die fünfzigste Spritze.«

703

ALTESTENRAT DER JUDEN IN WIEN

Spital der israelischen Kultusgemeinde Wien

Elis Abt.

Datum: 14. 7. 44.

Anweisung

für Herrn  
~~Essex~~

Bihary Josef

- auf Quarzlicht Bestrahlung
- „ Bucky „
- „ Diathermie Behandlung
- „ Kurzwellen „
- „ Profundus „
- „ Faradisations „
- „ Inhalationen
- „ Heißluftbäder
- „ Kopflicht „

Durchführungs-Kontrolle				
1	2			5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	16
16	17	18	19	20

Unterschrift des Arztes:

Zahlungsbestätigung durch die Verwaltung

Für Behandlungen laut Quittung

facialislahmung

**ANMERKUNGEN  
UND GEDANKEN**



# **BEWEGT ERINNERN**

**27. Mai 2014**

**Busfahrt zum  
Gedenken an  
ungarisch-jüdische  
Zwangsarbeit  
in Wien 1944/45**

WIENER WIESENTHAL INSTITUT  
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

Wiener Wiesenthal Institut  
für Holocaust-Studien (VWI)

Desider-Friedmann-Platz 1/18, 1010 Wien  
www.vwi.ac.at | office@vwi.ac.at | +43 1 890 15 14

Kooperationspartner

di:'angewandte



Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit Jessica Blank, Sally Kotter und Anna Misovicz vom Masterstudienprogramm »Social Design - Arts as Urban Innovation« der Universität für angewandte Kunst Wien unter Betreuung von Anton Falkeis und Brigitte Felderer gestaltet.

Wir bedanken uns bei Sophie Erschen (Synchronstimme des Interviews mit Dr. Mária Kallós), Rochus Ebeleseder (Tonschnitt), Andrea Cozzi (Videodokumentation) und Eva Waibel für die Unterstützung bei der künstlerischen Umsetzung.

Konzept/Recherche: Éva Kovács / Béla Rásky / Philipp Rohrbach

Dank an

ELEONORE LAPPIN-EPEL (wissenschaftliche Beratung)

ANNA LUJZA SZÁSZ (Archivrecherchen)

KATALIN TELLER (deutsche Übersetzung)

GERHARD MILCHRAHM (Wien Museum)

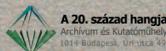
HANS SAFRIAN (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien)

URSULA SCHWARZ (DÖW)

WALTER STURM (10., Bezirksmuseum)

WALTRAUD ZULEGER (15., Bezirksmuseum)

RUTH BACHER (21., Bezirksmuseum)



ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN



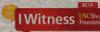
USC Shoah Foundation  
The Forum for Visual History and Education

Loft City  
LOFT CITY GALLERY & CO. LLC

DOW



The Strochlit Institute for Holocaust Research



Grillhaus  
KADLÉZ

The Mordchai Anielewicz Memorial  
Holocaust Study and Research Center



moreshet

HOLOKAUSZT  
EMLEKÖZPONT

centropa

YUGEN  
CENTERS